

# Der Geschaffener

Anteblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kernsprecher: Nagold 429 / Anst. Dr. Der Geschaffener Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckanstalt: „Geschaffener“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 836 / Girokonto: Kreisrat Calw Hauptweinstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1-paltige mm-Zeile über deren Raum 6 Pfa., Stellenaufgabe, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorabzählbaren Stellen kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmezeit ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 172

Freitag, den 25. Juli 1941

115. Jahrgang

## Die bolschewistische Hauptstadt brennt

Ein roter Schein wies den deutschen Bombern den Weg — Rauchende Trümmer in Moskaus Innenstadt — Ein großer Kopfbahnhof schwer getroffen

### In zwei Tagen 86 britische Flugzeuge am Kanal abgeschossen

DNB, Berlin, 24. Juli. Am Abend des 23. Juli starteten wir zum dritten Mal gegen Moskau, flogen über die vorantretenden deutschen Kolonnen und stiegen weiter nach Osten vor, bis plötzlich ein roter Schein in der Ferne die Eindeutigkeit unterbrach, so berichtet einer der erfolgreichen deutschen Bomberflieger.

Dort liegt unser Ziel. Moskau brennt noch von den Bombardements der vorhergehenden Tage. Vor dem blutigen, gefärbten Himmel blühen freipendende Flak-Granaten. Mit Hunderten von Scheinwerfern hat sich Moskau umgeben, um sich vorwehrend der angreifenden deutschen Flugzeuge zu erwehren. Die empotischenden Strahlenbündel hindern uns nicht, Kurs auf die befohlenen Ziele zu nehmen.

Ein graues Bild hat sich unseren Augen, als wir über der brennenden Innenstadt schwebten, rauchende Trümmer bedeckten weite Flächen des Moskwa-Togens, über den wir gestern und vorgestern unsere Bomben abgeworfen hatten, nicht weit davon entfernt lauchte eine große Brücke unter uns auf, auf die wir nun hinunterstiegen und unsere Bomben warfen. Die Stahlkonstruktionen trauten um wie Strohhalme, Betonpfeiler barsten und die Reste der Brücke stürzten in den Fluß. Im Weiterflug liehen wir unsere schweren Kaliber auf einen der wichtigsten Kopfbahnhöfe Moskaus fallen. Im Reihenweise streuten wir die Abfallstücke, aus denen mehrere lange Eisenbahnzüge standen, mit Bomben ab. Wir beobachteten, wo Lokomotiven und Waggons von den Detonationen zur Seite geschleudert wurden und sich über die vielen Schienenstränge legten.

### Wieder 32 Britenflugzeuge abgeschossen

Berlin, 24. Juli. Nach dem DNB vorliegenden Meldungen ereilt auch am Donnerstag die britische Luftwaffe bei Angriffen auf den Kanal im Raum von Calais bis La Rochelle sehr schwere Verluste. Nach bis jetzt vorliegenden Meldungen wurden insgesamt 32 britische Flugzeuge abgeschossen, davon in heftigen Kämpfen am 27. der Rest durch Flakartillerie. Die neuerliche Niederlage ist für den Feind um so empfindlicher, als allein an einem schmalen Küstenabschnitt neun vier motorisierte Kampfflugzeuge zum Abbruch gebracht werden konnten, wobei 37 Besatzungsmitglieder in Gefangenschaft gerieten. Drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

### Die große Luftschlacht am Kanal

54 britische Flugzeuge abgeschossen

DNB Berlin, 24. Juli. Nach dem Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden absehenden Meldungen endete die große Luftschlacht am Kanal am 23. Juli bei Einbruch der Dunkelheit mit einem überaus großen deutschen Sieg. 54 britische Flugzeuge wurden bei diesen Kämpfen abgeschossen. Den mit unerhörtem Angriffswillen immer wieder aufs neue angreifenden deutschen Jagdflugzeugen fielen allein 46 britische Flugzeuge zum Opfer, während Marineartillerie fünf und Flakartillerie drei Flugzeuge des Gegners zum Abbruch brachte.

Unter den abgeschossenen Flugzeugen befinden sich ein viermotoriges Bomberflugzeug, acht Bristol-Blenheim-Kampfflugzeuge und 40 Jagdflugzeuge des Typs Spitfire.

Drei eigene Flugzeuge werden vermisst. Bei diesen Kämpfen, die im Raum Calais-Ostende und teilweise auch über holländischem Küstengebiet durchgeföhrt wurden, errang Oberleutnant Galland seinen 71. und 72. Luftsieg.

### 54 Engländer abgeschossen

DNB ... 24. Juli. (PA) Gestern war Großkampftag am Kanal, der größte seit Beginn der englischen „Luft-Offensive“. Am frühen Morgen fing es an, und als die Dämmerung heringebrochen war, hatte es noch kein Ende gefunden. Keine Stunde verging, in der nicht die Luft erfüllt war vom Geräusch der Motoren. Deutlich unterschied man den steigenden und sinkenden Ton turbulenter Jäger und das ruhige Brummen der Bomber. Das meiste spielte sich in großen Höhen ab und war ein Kampf der Jäger unter sich, so hoch oft, daß nur die weißen Kondensstreifen am blauen Himmel den Ort anzeigten, an dem sich die Kämpfe abspielten. Oder man sah sie, winzig, flühen, wie spielend einander umkreisen, und das Geräusch ihrer Maschinenwehrgarben wehte fast unhörbar, wie ein feines Schnarren, zu uns herunter.

Auch die Flak, die Marineartillerie und die Borsporenboote waren bereit, und mitunter redeten sie ein gewichtiges Wort mit. Dann dröhnten die Abschüsse schwerer Batterien über die Küste hin. Die leichten Batterien hatten lange nichts zu tun und gaben schon die Hofnung auf, noch zum Schuß zu kommen. Was da zuweilen in rasender Fahrt dicht über die

Steilküste brauste und sich dann in schwindelerregender Schnelligkeit hochstaudte, das waren unsere eigenen Jäger. Und doch war äußerste Wachsamkeit geboten, die auch ihren Lohn erhielt. Es war am späten Nachmittag, als plötzlich auch die leichten Batterien in unserer Nähe zu feuern begannen. Nur Sekundenlang, dann stürzte eine brennende Spitfire ins Meer. Sie war plötzlich unmittelbar vor der Batterie aufgetaucht und hatte sie in Tiefflug angegriffen. Aber die Kanoniere haben gelernt, nach Hundstagen, ermüdendem Warten dennoch blitzschnell zu handeln, wenn ihre Stunde gekommen ist. Dann liegt die Hand ruhig am Gerät und das Auge des Schützen am Visier, und der Feuerstrahl saßt den Feind mit tödlicher Sicherheit. Der Tommy hat es heute achtmal zu spüren bekommen.

Die Hauptlast des Kampfes aber trugen die Jäger, immer und immer wieder stiegen sie auf, sie gönnten sich keine Ruhe. Wo der Feind immer nur aufsuchte, da waren sie zur Stelle und hielten Gericht. Die Verbände wurden zerstreut, gesamt und zum Kampf gestellt. Oberleutnant Galland führte sie an, Galland, der an der Spitze seiner Verbände selbst zwei Luftsiege errang. Abbruch auf Abbruch wurde gemeldet, rühmbedeckte Jagdflieger fügten ihren Siegen neue hinzu, junge Flieger holten sich die ersten Lorbeeren. Es war ein Tag, wie wir ihn kaum je erleben. — Spät am Abend, als sich mit der Dunkelheit Ruhe über Land und See breitete, überprüften wir das Ergebnis des Tages: 12 feindliche Einflüge großer Formationen fruchtlos, 32 feindliche Einflüge großer Formationen fruchtlos, 32 feindliche Einflüge großer Formationen fruchtlos, 32 feindliche Einflüge großer Formationen fruchtlos. Viele stürzten ins Meer, noch ehe sie die französische Küste erreichten. 54 Flugzeuge kehrten heute nicht mehr nach England zurück. Wir haben drei Flugzeuge verloren.

Nun ist der Kampflärm verstummt, und wir überdenken das Resultat dieses heißen Tages. Für uns, die wir am Kanal stehen und die Ereignisse ins nächtliche Dunkel verfolgen, ist es schwer, ihren Sinn zu verstehen. Seit Wochen trägt nun die englische Luftwaffe diese Angriffe gegen die französische Küste vor, deren größten wir heute erleben. Sie erreichen damit nichts, als daß unsere Flak zum Schuß kommt — ihr willkommen nach so langer Zeit des Wartens — und daß von unseren Jägern ein Höchstmaß an Einsatz und Einsatzbereitschaft gefordert werden muß. Sonst nichts. Die wenigen Kampfflugzeuge, die unter den vielen Jägern einfliegen, müssen sich in so großen Höhen halten, daß sie militärische Ziele nicht wirksam bekämpfen können; nicht einmal eine Beunruhigung der Zivilbevölkerung wird erreicht.

## Sowjet-Transporter von Rumänen versenkt

in schwerem Kampf an der Dnjestr-Mündung

DNB, Berlin, 24. Juli. Am 23. 7. kam es an der breiten Dnjestr-Mündung zu einem schweren Kampf zwischen rumänischen Kampffliegern und sowjetischen Schiffseinheiten, die durch bolschewistische Jäger gesichert wurden. Abgesprengte Einheiten der Sowjets hielten sich nach den Kämpfen im Besarabiens-Raum auf Fahrzeugen verschiedener Art und Größe eingeschifft, um Häfen an der Nordküste des Schwarzen Meeres zu erreichen. Nachdem diese Schiffsanmeldungen auf dem Dnjestr bereits durch Angriffe gestört worden waren, warfen sich die rumänischen Kampfflugzeuge in der hellen Mittagssonne auf die vielen Schiffe, die zum Verken voll mit Bolschewisten angefüllt waren. Wohlgezielte Treffer brachten mehrere Transportfahrzeuge zum Sinken. Andere Schiffe wurden schwer beschädigt und mußten begeben.

Ohne eigene Verluste kehrte die rumänische Kampfgruppe zu ihren Ausgangshäfen zurück.

### Oberst Mölders vom Führer empfangen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 24. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing heute im Gegenwart des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, den erfolgreichsten deutschen Jagdflieger, Oberst Mölders, und überreichte ihm das ihm nach seinem 101. Abschuß verliehene Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

### Ritterkreuz für erfolgreiche Sturzflugkämpfe

DNB Berlin, 24. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Eppen, Staffelführer in einem Sturzfluggeschwader, Oberfeldwebel Wenigmann, Flugzeugführer in einem Sturzfluggeschwader.

Es gibt hier keinen Alarm, die Arbeit geht weiter, jeder ist das Brummen in der Luft längst gewöhnt, kaum daß sich einmal die Köpfe nach oben wenden, wenn ein Luftkampf größeren Stils ausgefochten wird, so wie heute. Im übrigen geht jeder seinem gewohnten Tagewerk nach. Aber die angreifenden Engländer stürzen vom Himmel. 54 an einem Tag. An einem Tag, an dem nicht eine Bombe ihr Ziel traf, nicht der Schatten eines Erfolges erzielt werden konnte. Der Eindruck, den wir schon lange hatten, wurde heute, an diesem Tag an der Kanalküste, zur Gewißheit.

## Der deutsche Wehrmachtsbericht

Planmäßiger Verlauf der Operationen an der Ostfront — Moskau erneut mit Bomben aller Kaliber belegt — Die schwere Niederlage der britischen Luftwaffe am Kanal — 54 Flugzeuge in wenigen Stunden verloren — Häfen und militärische Anlagen in England bombardiert

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 24. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der gesamten Ostfront nehmen die Operationen der deutschen Wehrmacht und ihrer Verbündeten trotz starker örtlicher Gegenwehr und schwieriger Bewegungsverhältnisse ihren planmäßigen Verlauf.

Starke Kampffliegerverbände besiegten auch in der letzten Nacht wehrwirtschaftliche und militärische Anlagen der Stadt Moskau mit Bomben aller Kaliber.

Die britische Luftwaffe erlitt am gestrigen Tage bei Versuchen, die Kanalküste anzugreifen, eine ihrer schwersten Niederlagen. Jäger schossen 46 Flakartillerie und Vorkostenboote je drei, Marineartillerie zwei britische Flugzeuge ab. Damit verlor der Feind innerhalb weniger Stunden 54 Flugzeuge. Bei diesen Luftkämpfen gingen drei eigene Flugzeuge verloren.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der letzten Nacht Häfen und militärische Anlagen an der West- und Ostküste Englands.

Britische Kampfflugzeuge waren in der letzten Nacht an einigen Orten Südwestdeutschlands Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. Der entstandene Schaden ist unbedeutend.

## Der italienische Wehrmachtsbericht

Italienischer Sieg bei See- und Luftschlacht im Mittelmeer

Starker feindlicher Schiffsverband wiederholt erfolgreich angegriffen — Zwei Kreuzer torpediert — Mehrere große Frachter, darunter ein Munitionsschiff und ein Zerstörer, versenkt

DNB. Rom, 24. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Am gestrigen Tage (Mittwoch) war das mittlere Mittelmeer der Schauplatz einer heftigen See- und Luftschlacht, die für unsere tapferen Mannschaften siegreich endete. Bereits vom Morgen grauen und den ganzen Tag über hatte die Luftverleumdung die Bewegungen eines beträchtlichen feindlichen, von Schlachtschiffen, Kreuzern, Torpedobooten und Flugzeugträgern gesicherten Geleitzeuges beobachtet und gemeldet, der sich in Ost-West-Richtung bewegte.

Der feindliche Schiffsverband wurde wiederholt von unseren Luftstreitkräften angegriffen, die ungeachtet der heftigen Luftabwehr und der zahlreichen Jäger dem Feind schwere Verluste zufügten.

Es wurden versenkt: ein Dampfer von 15 000 BRT. und ein Dampfer von 10 000 BRT., der mit Munition besetzt war und in die Luft flog.

Torpediert wurden: ein Kreuzer von 10 000 Tonnen vom Typ „Southampton“ und ein Kreuzer von 8000 Tonnen.

Bombardiert und getroffen wurden: ein Schlachtschiff, ein Kreuzer, ein Torpedobootzerstörer, ein Dampfer großer Tonnage und ein nicht näher bezeichnetes Schiff.

In verschiedenen Luftkämpfen wurden sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen. Drei der unseren kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück. Viele unserer Besatzungen kamen mit Verwundungen zurück.

Bei fähigen Angriffen der Torpedoflugzeuge haben sich besonders die Mannschaften der Flugzeuge unter dem Kommando des Hauptmanns Magagnoli und die Leutnants Cipriani und Rodone ausgezeichnet.



Anschließend in der Nacht haben leichte Einheiten unserer Marine in führender Angriffsreihe die britischen Schiffe angegriffen. Ein Schnellboot unter dem Befehl des Freigattenskapitäns Forja hat ein großes, nicht näher bezeichnetes Schiff versenkt, während ein anderes Schnellboot unter dem Kommando von Kapitänleutnant Pascoini einen Torpedobootsgezerzer versenkte. Allen unseren Einheiten gelang es, sich aus dem Gefecht loszulösen und mit nur ganz leichten Schäden zu ihren Stützpunkten zurückzukehren. Die Rettung der Schiffbrüchigen der versenkten Schiffe ist im Gange.

In der Nacht zum 23. hatte eines unserer U-Boote mit Torpedos ein Schiff von großer Tonnage des gleichen Verbandes torpediert. Am 22. haben feindliche Flugzeuge einen unserer Dampfer versenkt. Die gesamte Besatzung ist gerettet. Viele von ihnen sind verwundet.

In Nordafrika sowohl an der Front von Tobruk wie von Sollum kein Ereignis von Bedeutung. Die Luftwaffe der Achse hat die Anlagen von Tobruk sowie Ansammlungen englischer Kraftfahrzeuge in der Umgebung von Bir Habbata bombardiert.

In Ostafrika haben feindliche Abteilungen gegen unsere vorgeschobene Stellung im Gebiet von Gondar einen Uebertrumpfungsvorstoß unternommen. Sie wurden durch unser sofortiges Eingreifen in die Flucht geschlagen. Am gestrigen Nachmittag haben feindliche Flugzeuge einen Einflug auf Trapani unternommen. Die sofort in Tätigkeit tretende Bodenabwehr hat einen Bomber vom Typ Bieheim abgeschossen. Ein Ueberlebender der Besatzung wurde gefangen genommen.

**Truppenausbildungsplaf genommen**

**Fünfzehnjährige Rekruten aus Leningrad**

Berlin, 24. Juli. Eine deutsche Aufklärungsabteilung lief am 23. Juli durch ein von Bolschewikern besetztes Waldgebiet in Richtung Leningrad vor und brachte einen sowjetischen Truppenübungsplaf mit Kaserneanlagen, Waffen und Fahrzeugkolonnen in deutsche Hand.

Nach harten Kämpfen hatten deutsche Panzerpflanzwagen und Kraftfahrzeuge die bolschewistische Sicherung durchbrochen. Dann drangen sie gegen den Übungsplaf vor, auf dem gerade sowjetische Rekruten im Gefechtsdienst unterwiesen wurden. Das überraschende Erscheinen der schnellen deutschen Einheiten rief bei den Bolschewikern so große Bestürzung hervor, daß die Rekruten kopflos in die deutschen Geschützgräben hineinflüchten.

Wie sich auf Grund von Gefangenenangaben herausstellte, waren hier 15 bis 16 jährige Jungkommunisten aus Leningrad vor einigen Tagen zusammengezogen worden, um in aller Eile für den Frontdienst ausgebildet zu werden.

**Haus der Sowjetarmee durch Bomben zerstört**

Stockholm, 24. Juli. Der bolschewistische Nachrichtendienst berichtet zu dem zweiten deutschen Luftangriff auf die militärischen Ziele Moskaus, daß „eine Reihe von Schäden“ angerichtet worden sei. Unter anderem wurde nach Meldung des Moskauer Nachrichtendienstes, wie „Kna Dagligt Allehanda“ berichtet, das Haus der Sowjetarmee getroffen und zerstört. Auch seien zahlreiche Todesopfer zu verzeichnen.

**Halifax berichtet: „England hat den Krieg begonnen“**

DNB Berlin, 24. Juli. Lord Halifax, dessen oberste Vorgesandtschaftsangelegenheit in dem Bemühen besteht, als umherreisender britischer Botschafter-Kolonnen-Mann das USA-Volk für den englischen Krieg zu fördern, ist bei allem von ihm sonst produzierten Lügen doch auch einmal eine Wahrheit entflochten. Wie Reuters aus Los Angeles meldet, hielt Halifax dort vor Arbeitern „eine kurze Ansprache“, in der er ihnen versicherte, England werde den Krieg zu Ende führen, den es begonnen hat.

Wenn es auch vor der Geschichte seines Beweises mehr bedarf, daß England diesen Krieg gewollt, vorbereitet und allen Friedensbemühungen des Führers zum Trotz in verbrocherlichem Wahn vom Jaun gestrohen hat, so kann doch immerhin der „erleuchtete“ Moment des Lord Halifax festgehalten werden, in dem dieses Eingeständnis aus seinem „erlauchten“ Munde kam.

**Die Araberunterdrückung in Syrien**

Rio de Janeiro, 24. Juli. „Kaum haben die Engländer in Beirut und Damaskus Fuß gefestigt, mußte das Volk in Syrien schnell erkennen, was die „Freiheitsplafge“ bedeutet, mit der ihm John Bull gewinkt hat, schreibt die Zeitung „Gazeta de Noticias“ zu den Nachrichten über die brutale Unterdrückung der Araber in Syrien. Das britische Paradies, so schreibt das Blatt ironisch weiter, sei so verführerisch, daß die Türkei Truppen an die Grenze schicken mußte, um eine Massenrevolte durch irische Flüchtlinge zu vermeiden. Mit der jordanischen Tragödie erkeide das arabische Volk eine neue bittere Erniedrigung. Ewig ausgebeutet und getreten, habe es auch in diesem Kriege wieder die Folgen englischer Herrschaft kennengelernt.

**Liberia das nächste Angriffsziel der USA**

DNB Neuyork, 24. Juli. Es hat den Anschein, als ob die amerikanischen Kriegsbehörden neue Helikopter ins Auge faßen würden, um das Volk der Vereinigten Staaten in den Krieg hineinzuwerfen. Die Politiker des Weißen Hauses scheinen sehr ihr Augenmerk auf Liberia gerichtet zu haben.

Zusätzlich schreibt die Zeitung „Times Herald“, es bestünde die Möglichkeit, daß Liberia das gleiche Schicksal widerfährt wie Island. Liberia grenzt an Französisch-Westafrika. Seine Einkünfte werden der Kontrolle der Vereinigten Staaten unterworfen.

„Times Herald“ erklärt abschließend, dieser kleine afrikanische Staat könne ein ausgezeichnetes Stützpunkt für die USA-Flotte werden.

**In Smolensk ist Ordnung eingelehrt**

Berlin, 24. Juli. In dem seit dem 10. Juli fest in deutscher Hand befindlichen Smolensk, das von den Bolschewikern an zahlreichen Stellen in Brand gesteckt wurde, ist jetzt Ordnung eingelehrt. Die Brände wurden durch rückwärtige deutsche Verbände gelöscht. Die Aufräumungs- und Säuberungsarbeiten in allen Stadtvierteln schreiten gut voran.

**Wille hebt zum Angriffsriege**

Berlin, 24. Juli. Wille, Roosevelts Sprachrohr, ist seinem Herrn immer ein paar Schritte voraus. So friedliebend seine Äußerungen auch früher waren, so hysterisch sind seine Hebreden heute. In einer Rede in San Francisco forderte er am Mittwoch die USA zu aggressiven Schritten auf. Die USA könnten nicht warten, bis Hitler vor Americas Toren stehen. Sie müßten, wenn ein günstiger Augenblick komme, angreifen. Dieser Kampf müßte sich nicht auf dem amerikanischen Kontinent, sondern in anderen Weltteilen abspielen.

Getreu der Stimme seines Herrn, treibt er das USA-Volk mit dem Märchen von der angeblichen Bedrohung Americas durch Deutschland in eine immer höherfülltere Kriegspfad. Er bleibt aber schon nicht mehr bei der Verteidigung stehen, sondern verlangt gleich einen Angriff auf einen anderen Kontinent. Er wird schon wissen, warum er so die Hysterie anfaßt. Der Wille des USA-Volkes steht den Kriegstreibern entgegen, und er ist nur auszuhalten durch verstärkte Kriegspfad.

**Von den Bolschewikern ermordet oder verschleppt**

DNB Stockholm, 24. Juli. Ein erschütterndes Bild von den Untaten der bolschewistischen Nordbrüder gibt ein Mitarbeiter von „Stockholms Tidningen“, der seinem Blatt aus Riga schreibt, daß, wenn man heute in einem Exemplar der einzigen Tageszeitung Rigas, der „Tevija“ (Waterland) blättere, man vor allem auf zwei Arten von Anzeigen stoße, die ganze Seiten bedeckten und ein erschütterndes Zeugnis von den Verhältnissen ablegten, die eine einjährige Sowjetherrschaft schuf.

In erster Linie seien es die Nachforschungsanzeigen, durch die die Einwohner in Stadt und Land verjagten, verschwundene Angehörige wieder zu finden. In jeder Nummer dieser lettischen Zeitung könne man mehrere hundert solcher Anzeigen feststellen. Die Sowjets rissen auf ihrem Rückzug zurichtbare Päckchen in lettischen Volk-Tausende von Menschen schleppten sie, sie bestell der schwedische Korrespondent fest, auf ihrer Flucht mit sich. Beispielsweise sei es unmöglich, einen einzigen Chauffeur in Riga aufzutreiben, da alle von Bolschewikern verschleppt seien.

In zweiter Linie bemerke man die vielen Todesanzeigen. Von diesen gebe es eigentlich nur zwei Sorten. Die einen enthielten außer dem schwarzen Kreuz meistens den Text: „Unser geliebter ... starb den Rüstertod durch die Hand der bolschewistischen Mörder“. Die zweite Kategorie dieser Todesanzeigen zeige außer dem Kreuz zwei gekreuzte Schwerter und den Text: „Unser geliebter ... fand den Heldentod in den Kämpfen für die Befreiung der Heimat und bei der Vertreibung der bolschewistischen Banditen“.

**Aufruf an das bolivianische Volk**

**Kampf den Ausbeutungsplänen des englisch-nordamerikanischen Kapitals**

DNB La Paz, 24. Juli. Die neugegründete nationale revolutionäre Bewegung gab, da die ihr nahestehenden Zeitungen verboten sind, in großer Auflage ein von namhaften Bolivianern unterzeichnetes Flugblatt mit einem Aufruf an das bolivianische Volk heraus. Dieses enthält schärfste Angriffe gegen die von einer plutokratischen Oberschicht englisch-nordamerikanischer Prägung beherrschte Regierung, welche unter dem Deckmantel von Revolutionsgerüchten und Maßnahmen gegen den deutschen Geldboten lediglich weitere Ausbeutungspläne gegen das bolivianische Volk zugunsten des englisch-nordamerikanischen Kapitals verberge. Da die nationale revolutionäre Bewegung den Kampf gegen jeglichen Imperialismus aufgenommen habe, der sich gegen Bolivien richt, bekämpfe sie damit vor allem die englisch-nordamerikanischen Bestrebungen dieser Art. Das Flugblatt verdrere von der Regierung die Vorlage der angeblich den deutschen Geldboten beschlagnahmten Dokumente, welche — wie jeder weiß — gar nicht vorhanden seien.

**Denk gerade an heißen Tagen**

**auch an Eure treuen Begleiter  
Gebt Euren Haustieren öfters und reichlich frisches Wasser!**

**Um die Zukunft der Kultur**

**Vor Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung**

Gauleiter Adolf Wagner schreibt in der NSA, a. a.: Wenn in München, der Hauptstadt der Bewegung und der Stadt der deutschen Kunst, in diesen Tagen die diesjährige Große Deutsche Kunstausstellung eröffnet wird, gerade heute, da Deutschland im größten Entscheidungskampf seiner Geschichte begriffen ist, so kennzeichnet diese Tatsache allein zur Genüge die große Bedeutung, die der Nationalsozialismus der stetigen Förderung und Entwicklung der Kunst beimißt.

Tatsächlich ist es so, daß eine Revolution nur dann ihre Krönung findet, wenn sie sich auch auf kulturell-künstlerischem Gebiet auswirkt. Im Rahmen der nationalsozialistischen Revolution nimmt München besonders auch auf künstlerischem Gebiet eine hervorragende Rolle ein. München hat zwar, künstlerisch-kulturell gesehen, eine sehr große geschichtliche Tradition und damit ungeheure kulturelle Werte und Schätze zu hüten. Es darf jedoch niemals genügen, allein auf den geschaffenen Werten der Vergangenheit auszuruhen und allein von der Geschichte zu leben. Da die Gestaltung und Haltung im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung die Grundlagen für unsere gesamte Arbeit sind, ergibt sich die Schlussfolgerung auch für das gesamte deutsche Kunstschaffen von selbst. Alle deutschen Kulturschaffenden und Künstler müssen immerwährend aus der nationalsozialistischen Weltanschauung schöpfen, um auf die Dauer eine weitere lebens- und wirklicheitonahe Entwicklung der deutschen Kunst zu gewährleisten.

Unverkennbar verbunden mit den großen Aufgaben Münchens als Stadt der deutschen Kunst ist auch das äußere Gesicht Münchens, das der Führer in einem gigantischen Aufbau zu formen begonnen hat. Auch der weitere Ausbau Münchens wird ausgerichtet sein auf die in München gegebenen Grundlagen und Aufgaben, auf den Kulturbau; München, der Stadt der deutschen Kunst und Hauptstadt der nationalsozialistischen Bewegung, aus diesen grundsätzlichen Aufgaben und diesem Plan erwächst alles andere. So wird München die schönste und größte Oper der Welt bekommen. Neben dem Haus der Deutschen Kunst wird das Haus der Architektur entstehen. Im neuen Odeon wird München eine Stätte zur Pflege der Kunst bekommen, die einzigartig sein wird. Die Wissenschaften werden besondere Aufgaben und Möglichkeiten erhalten. Es ist bereits ein Institut für die Ergründung der arischen Geistesgeschichte im Aufbau begriffen, ebenso ein Museum für Zeitgeschichte.

Um nun diesen gewaltigen Rahmen, den der Führer der Stadt der deutschen Kunst verleiht, mit lebendigstem künstlerischem Schaffen zu erfüllen, ist es notwendig, daß alle Kulturschaffenden in unbedingter Kameradschaft am gemeinsamen Werk arbeiten. Diese Kameradschaft ist unerlässlich und sie muß frei sein von allem Neid und aller Mißgunst.

**Sieben Briten an einem Tag**

**Großkampflaf unserer Flak am Kanal**

Von Kriegsberichterstatter Heinz Mathias  
DNB ... 24. Juli. (BR) Am die Mittagsstunde wurde erneut „Feuerbereitschaft“ befohlen. Noch verborg eine dichte Wolkendecke die feindlichen Flugzeuge unserer Augen. Doch da, da und da! Drei, vier, neun, zehn und jetzt gar zwanzig englische Jäger konnten wir zählen, die aus dem Grau auf unsere Stellung hinandriffen. Kaum war das Kommando „Feuerüberfall“ gegeben, da verließ schon die erste Granate die Rohre und lag so ausgezeichnet in dem feindlichen Verband, daß eine der Spitfire getroffen wurde und in den Kanal stürzte.  
Der Gegner schien verwirrt durch diesen ihm unerwartet starken Widerstand. Denn unser rasendes Abwehrfeuer hatte seinen Schwarm zerprengt. Und das war die Gelegenheit für uns, seine Maschinen jetzt einzeln zu erledigen. Granate um Granate kroch ihm entgegen. Die Luft war erfüllt von dem Gedröhn

**Verdunkelungszeiten:**

- 25. Juli von 21.12 Uhr bis 5.50 Uhr
- 26. Juli von 21.10 Uhr bis 5.51 Uhr
- 27. Juli von 21.09 Uhr bis 5.52 Uhr

**Sinclair vor dem Unterhaus**

**Schwerer Mißerfolg der britischen Angriffe auf das Reichsgebiet**

Berlin, 24. Juli. Der britische Luftfahrtminister Sinclair mußte am Mittwoch in der Unterhausführung die Unterlegenheit der britischen Luftwaffe zugeben. Er versicherte dem Hause, daß die britische Regierung „keine Anstrengung scheut, um zuerst die Parität und dann die Ueberlegenheit über die deutsche Luftwaffe zu erringen“.

Sinclair gibt damit zu, daß die Angriffe der britischen Luftwaffe auf deutsches und Reichsgebiet zu schweren Mißerfolgen der der deutschen Luftflotte nicht gewachsenen britischen Luftwaffe geworden sind.

**Wie gefällt man den Männern?**

**Der erste weibliche „General“ in England und „seine“ Sorgen**

Neuyork, 24. Juli. In England übernahm am Dienstag der erste weibliche britische General, die 33jährige Generalmajorin Tanne Knox das Kommando über die weibliche Territorialhilfsarmee Ihre erste Handlung auf diesem Posten war, so meldet der Associated Press, das Versprechen, daß die 50 000 Mitglieder des Frauenkorps schneidigere Uniformen bekommen würden. Sie erklärte, man müsse den Frauen gutaussehendere Uniformen geben, wenn man beste Arbeit von ihnen erhalten wolle. Mit Hilfe schönerer Uniformen hoffe sie, die Frauenarmee über 200 000 Köpfe zu bringen. Es sei höchste Zeit, daß die Uniform verbessert würde, denn die Mitglieder klagen, daß die Frauen, die im Dienste von Luftwaffe und Marine stünden, wegen ihrer schneidigeren Uniformen von der Männerwelt besorgt würden.

**Churchill und der Bolschewismus**

**Churchill in einer Rede in der Caird Hall in Dundee am 2. 4. 1922.**

„Millionen werden in Rußland von kommunistischer Tyrannie bedrückt. Dort sehen sie die absolute Herrschaft einer Minderheit über die Wünsche der Mehrheit. Dort sehen sie Zwang in jeder Form. Und Seite an Seite mit diesem die Korruption in jeder Form. Und wo sind die Erfolge? Rußland, die große Kornkammer Europas, ist schnell in eine Wüste verwandelt worden. Hunger und Seuchen verheeren das Volk und raffen es buchstäblich jehannismenweise dahin.“

Bolschewismus bedeutet Barbarei, Bolschewismus bedeutet Sklaverei, und jetzt wissen wir noch dazu, daß Bolschewismus hungern bedeutet.“  
Quelle: „Times“, 10. 4. 1922.

der Abschüsse und Detonationen. Bereits nach zwei Minuten wurde die zweite Spitfire kreuzlos und landete ebenfalls im Kanal. Wenige Sekunden später stürzte die dritte Spitfire 200 Meter von unserer Stellung auf das Land. Und als um 12.27 Uhr die vierte Gefechtsminute abgelaufen war, da ließ ein wohlgezielter Treffer die vierte Spitfire in Flammen aufgehen!

Während noch die Flammen lehtes Weer der Vernichtung an den auf dem Land liegenden Trümmern verrichteten, hatten die restlichen Briten abgedreht und suchten in eiliger Flucht die Insel zu erreichen.

Gegen Abend jedoch wurde es abermals lebendig: Englische Kampfflugzeuge mit Jagdbüch flogen ein. Einer der feindlichen Jäger ließ sich dazu verleiten, unsere Batterie im Tiefflug anzugreifen und löste bald darauf, einer lodernden Fackel gleich, ins Wasser. Und eine Stunde später waren es dann wiederum zwei Spitfire, die sich, mit unserer und einer Nachharterbatterie im Kampf maßten. Eine von ihnen erhielt einen Treffer in den Motor und machte eine Bauchlandung hart an der Küste, wobei der Flugzeugführer gefangen genommen werden konnte. Doch immer noch riefen die englischen Angriffe, obwohl es inzwischen Nacht geworden war, nicht ab. Als die Arme unserer Scheinwerfer in die Finsternis griffen, konnten wir den fliehenden Tommy an diesem Tage zur Strecke bringen.

**Stalins Sohn in deutscher Hand**

Wir haben bereits berichtet, wie sich der älteste Sohn Stalins, ein sowjetischer Artillerie-Offizier, den deutschen Truppen ergab und welche eindeutige Begründung er dafür gab, nämlich, daß er die Unsinngigkeit des Widerstandes einsehe. Er wurde dem deutschen General der Panzertuppen, Schmidt, vorgeführt. Diesen Panzergeneral Schmidt behaupteten die Sowjets schon gleich nach Beginn des Nijelzuges samt seinem ganzen Stab gefangen zu haben. Der Moskauer Nachrichtendienst konnte sich damals gar nicht genug mit diesem glänzenden Waffenglück der Sowjets tun und versuchte immer wieder zu beweisen, daß die deutsche Panzerwaffe doch so gut wie vernichtet sein müsse, wenn es schon gelingen könnte, sogar ihre Generale zu fangen.

Selbstverständlich blieben die englischen Bundesgenossen mit voller Zungenkraft in das gleiche Horn. Wir haben deutlicherseits damals darauf verzichtet, die Gefangennahme des Generals Schmidt zu demontieren, weil wir solche albernen Lügen aus allen Feldzügen gewohnt sind. Nun demontiert der Gang der Geschehnisse selber den Sowjetschwindel. Ausgerechnet diesem General Schmidt, den Stalin angeblich seit Wochen irgendwo in einem Gefangenenlager hat, wird der Sohn Stalins vorgeführt.

Stalin selber hat befohlen, daß Sowjetsoldaten, die nicht bis zum letzten Atemzug Widerstand leisten, in der Heimat an ihren Angehörigen gestraft werden sollen. Die Sorge um die Verwandten und die Furcht vor der bolschewistischen Rache hat also wohl viele Sowjetsoldaten trotz der erkannten Sinnlosigkeit ihres Kampfes in den Tod getrieben und erklärt zu ihrem Teil die kumpfe Fähigkeit, mit der die Bolschewiken kämpfen. Wäre Stalin gerecht in der Durchführung seiner Blutbefehle, müßte ihn selber jetzt das Strafgericht treffen, zu dem er viele tausend Väter und Mütter bestiegter Sowjetsoldaten verurteilt hat. Er wird sich aber schonen und für seine Verlon überschen wollen, daß sich sein eigener Sohn in deutsche Hände gegeben hat.

Trotzdem wird er nicht verhindern können, daß die Nachricht über Jakob Stalin ihr helles Licht auf den wirklichen Zustand des Bolschewismus wirft. Wenn der Sohn des Sowjetführers, der nicht so sehr als Offizier, sondern vor allem wegen seiner verwandtschaftlichen Stellung die Lage der Sowjetunion besser als ein gewöhnlicher Durchschnittsgenosse beurteilen kann, einseht, daß weiterer Widerstand gegen die deutschen Truppen sinnlos ist, und wenn er sich trotz der Kenntnis des entgegenstehenden ausdrücklichen Befehls seines Vaters mit seinen Soldaten den deutschen Truppen ergibt, kennzeichnen sich alle Maßnahmen der Moskauer Machthaber darin als blutigerer Verzeiwungswort, der jeder inneren Berechtigung entbehrt.

**„Domiri“**

Tosio, 24. Juli. ...  
erklärt, daß die Gruppe in anzunehmender werden. Zu ...  
südtliche ...  
China. Die ...  
maßnahmen ...  
hindern ...  
Shaan, die ...  
Inchong ...  
Taktik ...  
sich mit ...  
meines ...  
China zu be ...

**Roosvel**

Genf, 24. Juli. ...  
öffentliche ...  
legung der ...  
die hauptsä ...  
Bilder vorge ...  
Porträt ein ...  
schon ...  
dieses Herr ...  
schreibt, daß ...  
welt war u ...  
antritt als ...  
beigeordnet ...  
Die wah ...  
aber besond ...  
Washington ...  
Umstände ...  
erstattung a ...

**Elf Schü**

Bern, 24. Juli. ...  
die aus 47 ...  
Schule aus ...  
troffen. Als ...  
drach ein ge ...  
elf Schüler ...  
anwenden ...  
und sechs ...  
übrigen Sch ...  
fahr von E ...

**Sowj**

NSA Bri ...  
zu Hause ...  
immer leich ...  
gügt, und a ...  
man oft den ...  
eines Briefe ...  
abgegriffene ...  
daß dem W ...  
zu helfen wa ...  
männliche, u ...  
Aus dem ...  
Schnelld ...  
wäre er zu ...  
die er vor ...  
hat, zeigen ...  
den. Viele ...  
den Sinn d ...  
druck der ...

**Meine G**

Euch zu ...  
noch immer ...  
Kameraden ...  
ich, müßten ...  
abwendbar ...  
fahren. W ...  
nicht w ...  
letzten Mal ...

**Die Befür**

zu den Ban ...  
ten, ihre St ...  
Was in au ...  
sonders auf ...  
wimmus ...  
Sie waren ...  
können, daß ...  
khaltsberei ...  
gab. Wir ...  
Himmel und ...  
Besonders ...  
richteten ...  
die Frau, ...  
und dann, ...  
schaft, an ...  
meisten die ...  
Es fehlt an ...  
dieser Brief ...  
doch Wä ...  
Welttum) ...

**Aus Hund**

gleich find ...  
heraus. Aus ...  
Zerlegung ...



### Die Bedrohung in Fernost

„Yomiuri Shimbun“ fordert entschlossene Gegenmaßnahmen Japans

Tokio, 24. Juli. „Die britische Fernostpolitik verschärft sich“, so erklärt „Yomiuri Shimbun“ unter Hinweis auf die Entsendung Duff Coopers nach Fernost, die im Zusammenhang mit den Vorkäufen in Indien steht. Diese hätten der de Gaulle-Gruppe in Französisch-Indochina Auftrieb gegeben und es sei anzunehmen, daß sie sich nunmehr offen gegen Japan stellen werden. Zusammengefaßt bedeute die Entsendung Duff Coopers für die Aktivität Englands und der de Gaulle-Gruppe in Indochina. Die Zeit sei gekommen, daß Japan entschlossene Gegenmaßnahmen ergreife, um diese gefährliche Entwicklung zu verhindern. Japan könne unmöglich mit gefalteten Händen zusehen, daß England sich der de Gaulle-Gruppe in Französisch-Indochina bediene, um vollendete Tatsachen zu schaffen.

„Tokio Nitchi Nitchi“ berichtet aus Hongkong, daß England sich mit Tschangling und der de Gaulle-Gruppe über ein geheimes Militärabkommen verständigt hätte, um Französisch-Indochina zu besetzen.

### Sub Cohn als Bottschaftsgehilfe

Roosevelts besonderer Liebling - Wichtige Aufträge für getarnten Posten

Genf, 24. Juli. Die Londoner Zeitschrift „Illustrated“ veröffentlicht kürzlich einen Aufsatz über die personelle Zusammenlegung der U.S.A.-Bottschaft in London, in der u. a. die hauptsächlichsten Mitarbeiter von Bottschaftler Winant im Bild dargestellt wurden. Unter diesen Abbildungen figuriert das Porträt eines durch seine äußere Erscheinung typischen galizischen Juden namens Benjamin Cohn. Ueber die Funktion dieses Herrn „Cohn“ verlautet im Bildtext der englischen Zeitschrift, daß er früher „persönlicher Berater“ von Präsident Roosevelt war und dann Bottschaftler Winant anlässlich dessen Amtsantritt als spezieller Gehilfe für Rechts- und Wirtschaftsfragen beigeordnet wurde.

Die wahre politische Bedeutung der Schlüsselstellung dieses Juden und Intimos von Präsident Roosevelt in London geht aber besonders daraus hervor, daß er Bottschaftler Winant nach Washington begleitete, als dieser kürzlich unter recht mysteriösen Umständen von Roosevelt zu einer persönlichen Berichtserstattung aufgefordert wurde.

### Engländer am Rhone-Gletscher

Eis Schmelze verschluckt - sechs davon verletzt geborgen

Bern, 24. Juli. Auf einer Schuttreise über die Grimel wurde die aus 47 Schülern und drei Lehrern bestehende Technische Schule aus Neuchâtel in Gletsch von einem schweren Unglück getroffen. Als sich die Schule dicht am Rhone-Gletscher befand, brach ein gewaltiger Eissturz vom Gletscher ab und verschüttete ein Schüler. Die Rettungsaktion wurde logisch von den in Gletsch anwesenden Truppen aufgenommen. Bisher konnten zwei Tote und sechs Verletzte geborgen werden. Die Suchaktion nach den übrigen Schülern mußte am Abend infolge andauernder Gefahr von Eisabbruch unterbrochen werden.

### Sowjetische Feldpostbriefe klagen an

„Bei uns ist die Hölle“

Von Kriegseroberster Kurt Gloger

NSR Briefe zu lesen, die Sowjetkämpfer an ihre Angehörigen zu Hause schreiben oder von ihnen erhalten haben, ist nicht immer leicht. Es handelt sich meist um recht ungelente Schriftzüge, und auch die Schreibweise ist nicht immer richtig, so daß man oft den Sinn eines Wortes erraten muß. Auch das Neuhäretische eines Briefes ist nicht immer verloschen. Einfachste, schmutzige, abgegriffene Papier ist es, was vor uns liegt. Wir stellen fest, daß dem Absender oft der Umschlag fehlte und er sich dadurch zu helfen suchte, daß er den Briefbogen mit Nadelstichen zusammennähte, um auf eine leere Seite dann die Anschrift zu setzen. Aus den Briefen des Sowjetkämpfers spricht seine ganze Sehnsucht nach dem Land. Er ist ungerne Soldat, viel lieber wäre er zu Hause und ging hinter dem Pflug her. Die Briefe, die er vor den Tagen des Ausbruchs des Krieges geschrieben hat, zeigen all die Angst des Sowjetkämpfers vor dem Kommenden. Viele sprechen aus, daß sie nicht kämpfen wollen, weil ihnen der Sinn dieses Kampfes nicht einsehen. Am Tage vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten schreibt ein Soldat:

„Meine Geliebten zu Hause! Heute ist die letzte Gelegenheit, Euch zu schreiben, denn gleich wird die Post abgeschickt. Ich bin noch immer dort, wo ich war. Aber fast alle meine anderen Kameraden sind weiter fortgeschickt. Nur wenige, unter ihnen auch ich, mühten hier bleiben. Der Krieg gegen Deutschland ist unabwehrbar, das habt Ihr gewiß aus dem Radio auch schon erfahren. Aber es ist alles aussichtslos. Ich weiß, daß ich Euch nicht wiedersehen werde. Ich grüße Euch alle zum letzten Male!“

Die Befürchtungen des Mannes haben sich erfüllt. Er gehörte zu den Vorkämpfern an der Grenze, die den Auftrag hatten, ihre Stellungen bis zum letzten Mann zu verteidigen.

Was in den Briefen der Sowjetkämpfer in die Heimat besonders auffällt, ist die Anklage gegen den Bolschewismus und seine führenden Männer, daß er sie betrogen hat. Sie waren in das Volkstum gekommen und haben dort schrecklichen Taten, daß die Menschen außerhalb des sowjetischen Herrschaftsbereichs besser lebten, daß es hier alles in Hölle und Hölle gab. Wir finden Ausdrücke in diesen Briefen wie: „Hier ist der Himmel und dort bei uns die Hölle“.

Besonders interessant sind die Briefe aus der Heimat. Sie berichten von dem Leben zu Hause auf dem Lande. Da schreibt die Frau, sie muß 12 bis 14 Stunden auf dem Kollektiv arbeiten und dann, wenn sie nach Hause kommt, noch ihre kleine Wirtschaft, an der sie mit besonderer Liebe hängt, versehen. In den meisten dieser Briefe von Hause aber hören wir nur Klagen. Es fehlt an allem, was sonst zum Leben notwendig ist. In jedem dieser Briefe wird die Bitte ausgesprochen, der Mann möchte doch Wäsche und Proviant aus dem Lande des Ueberflusses (dem Baltikum) nach Hause schicken.

Aus Hunderten von Briefen, die alle in ihrem Inhalt fast gleich sind, heben sich nur die Briefe jüdischer Herkunft heraus. Aus ihnen spricht der jüdische Geist des Hasses und der Zerfahrenheit.

# Aus Nagold und Umgebung

Die Welt bewertet unser Tun nicht nach unseren Gründen, sondern nach dem Erfolg. Was bleibt uns also? Wir müssen erfolgreich sein!  
Friedrich der Große.

25. Juli: 1945 der deutsch-österreichische Dichter O. Kern-Red geboren.

### Süßeritag des Bannes 1941

Die Führung des Bannes Schwarzwald hielt am 19. und 20. Juli für die Führer der Gefolgshäupter und Fähnlein und ihre Stellvertreter in Hirsau eine Arbeitstagung ab. Kreisführer Haug behandelte das sehr aktuelle Thema „Amerika“. Am Sonntag sprach Dienststellenleiter Walter. Er machte Ausführungen über die Arbeit des Standortführers. Dann sprach der A-Bannführer über den Ernteeinsatz der HJ. Die heutigen Verhältnisse machen es erforderlich, alle verfügbaren Kräfte einzusetzen. Es muß jedem deutschen Jungen eine Freude sein, dem Wohlergehen des deutschen Volkes auf diese Weise zu dienen. L-Stellenleiter Kaupp berichtete über seine Tätigkeit bei den Ausbildungslehrgängen der Hitler-Jugend. Fähnleinführer Kunz gab Anleitung zur Verwendung von Liedern bei Märschen, Feiern usw. Nachdem Hauptgefolgshäupter Bachtold über die Uniformierung und über seine Erfahrungen beim Bannsporttreffen einige Worte gesprochen hatte, ergriff A-Bannführer Bischoff noch einmal das Wort. Ueber seinen Ausführungen fand als Zeitlag „Sozialismus und Gemeinschaft“.

### Seelenlager

Des Untergaus Schwarzwald (401) in Herrenals

Der Untergau Schwarzwald (401) führt dieses Jahr trotz Schwierigkeiten wieder Ferienlager durch und zwar deshalb, weil unsere Jugendlichen gerade in heutiger Zeit die Notwendigkeit haben, sich in dieser kurzen Zeit erholen zu können, um nachher wieder voll und ganz den Arbeitsplatz ausfüllen zu können.

Die Lager finden im Ruchhotel in Herrenals statt und zwar: Mädellager vom 26. 7. bis 3. 8. 41; M-Lager vom 3. 8. bis 10. 8. 41, 10. 8. bis 16. 8. 41, 17. 8. bis 24. 8. 41. Unsere Mädellager können sich dort nach Herzenslust tummeln. Für das leibliche und seelische Wohl der Mädel wird ebenfalls gesorgt, da eine Vogerführerin, eine Köchin und eine Kerstin das Lager betreuen. Anmeldungen nimmt der Untergau Schwarzwald, Hirsau, entgegen.

### Achtung! Feind hört mit!

Spielfilm im Tonfilmtheater Nagold

Kurt Heuser, bekannt als Verfasser einiger erfolgreicher Filme, schrieb das Drehbuch dieses Terrakollmes. Das Material lieferte ihm - leider! - die Wirklichkeit. Erschütterter von der Erkenntnis, daß immer wieder Menschen durch Unachtsamkeit und durch die raffinierte Arbeit ausländischer Agenten zu Landesverrätern werden, schuf Heuser eine Szenenfolge von außerordentlicher Wucht. Arthur Maria Rabenalt inszenierte den Film. Er besetzte ihn mit erprobten Darstellern. René Deltgen, Kirsten Heidert, Lotte Koch, Rolf Weiß, Friedrich Kahlner, Ernst Waldow, Rudolf Schündler, Michael Bohnen spielen die Hauptrollen. So entstand ein Film, der seine Absicht erreichte, indem er uns in atemlose Spannung versetzt und uns zum Mitfühlen zwingt, zum Mitleiden mit den Schicksalen der fürchterlichen Untergang der Schuldigen, aber auch der endlichen Befreiung von einem quälenden Alldrud und damit der Erfüllung der Pflichtbewussten und Besonnenen. - Deutschland hat dem ausländischen Nachrichtendienst hier wieder bewiesen, daß es wachsam ist. Wir aber, die wir durch diesen erregenden Film im innersten gepackt werden, wissen es noch besser als bisher: Achtung! Feind hört mit!

### „Schönheiten der Natur und Heimat in Saaben“

Leichtbildervortrag im Schwarzwaldverein Nagold

Zu einem hochinteressanten Vortrag wird am morgen abend seitens des Schwarzwaldvereins eingeladen. Für denselben gewonnen wurde der Heilbronner Lichtbildner Alfons Grimm. An Hand von Farbenphotographien zeigt er, wie der Naturfreund und Wanderer sich die Schönheiten der Natur und der Heimat in besonderer Nähe erschließen kann. Die Vervollständigung, die die Farbenphotographie heute erreicht hat, macht es gerade den Wanderern leicht, das Schönste, das ihnen auf ihren genussreichen Wanderfahrten begegnet, im Lichtbild für immer festzuhalten. Die Farbenphotographie hat ihre eigenen Gmter, sie sind nicht - und wollen das auch nicht sein - eine Konkurrenz der Schwarzweiß-Photographie. Beide Treiben auf verschiedenen Wegen nach ihrer artigen Vervollständigung; beide dienen auf ihre Weise wissenschaftlichen, künstlerischen und propagandistischen Zwecken. Aber nicht die Erzeugnisse der Farbenphotographie sollen uns gezeigt werden, sondern vor allem die großen Wunder der Natur und herrlichen Landschaftsbilder, die wohl in keinem Gau so ausgeprägt daliegen, wie es gerade in unserem schönen Schwabenlande der Fall ist.

### Beim Kirchenspläßen tödlich verunglückt

Stammvater, beim Kirchenspläßen stürzte der 41 Jahre alte verheiratete Mann Max K auf so unglücklich vom Baum, daß er sich schwere Verletzungen am Rückenmark zuzog. Er ist am Tag gestorben und hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

### In der Enz ertrunken

Unternberg. Beim Baden in der Enz getötet ein Kind der Familie Ernst Matthes, die etwa achtjährige Hedwig, in eine tiefe Stelle. Ihre 15jährige Schwester Maria wollte ihr Rettung bringen, verlor aber selbst in den Fluten, während sich die jüngere Schwester noch an Land bringen konnte.

### Lehrerbildungsanstalt kommt nach Freudenstadt

Auch die Stadt Freudenstadt ist vor große Aufgaben auf dem hiesigen Gebiet gestellt. Eines der großen Vorhaben ist die Erstellung einer Lehrerbildungsanstalt. Das württembergische Kultministerium hat Freudenstadt zur Aufnahme einer Lehrerbildungsanstalt bestimmt. Da mit dem Unterricht bereits am 15. Oktober d. J. begonnen wird, wurde bereits der Schichtbau für die Unterbringung der Klassen zur Verfügung gestellt. Vorerst werden Schülerinnen die Freudenstädter Lehrerbildungsanstalt besuchen, später Lehrerwärter. Untergebracht

werden die angehenden Lehrerinnen in dem großen Nebengebäude des Hotels „Walder“, mit dem die Verträge bereits abgeschlossen sind. Die Zahl der Schülerinnen, die am 15. Oktober die Lehrerbildungsanstalt Freudenstadt beziehen, beträgt 180.

Im Zusammenhang mit der Lehrerbildungsanstalt erhält Freudenstadt auch eine Hauptschule. Für die erste Klasse, die nach den Ferien ihren Unterricht aufnimmt, sind bereits 11 Klassen und 35 Mädchen ausgewählt worden. Als Schulgebäude kommt die Füllenschule in Betracht. Ein Schulgeld wird nicht erhoben, denn der Besuch dieser Schule ist kein freiwilliger, sondern geschieht für die Ausgewählten im Rahmen der Schulpflicht.

In Freudenstadt sollen unter Einbeziehung des bisherigen jüdischen Kindergartens im Laufe der Zeit vier KSB-Kindergärten errichtet werden.

Eine Lehrerausbildungsanstalt für Milchstellen- und Rahmstationsleiter der Bezirksmilkverwertung Freudenstadt fand dieser Tage in Freudenstadt statt. Die Veranstaltung war sehr gut besucht. Die Besichtigung des neuen Milchwerkes Freudenstadt hatte den Teilnehmern schon einen Begriff vermittelt von dem, worauf es bei der Milchverwertung ankommt. Die Lehrvorträge erläuterten eingehend die wichtigsten Aufgaben der Milch- und Rahmstationsleiter. Das Hauptreferat hielt der Bezirksleiter der Bezirksmilkverwertung, Kreisfachschaftsleiter M. Gehring. In einem weiteren Vortrag sprach Milchverwalter W. Kamm über „Herstellung einwandfreier Markenbutter“. Als dritter Redner befasste sich Kontrollassistent Franz Ohnewald mit der Milchunterprüfung bei Bezahlung nach Zeitgehalt.

### Letzte Nachrichten

Aus der Sowjetunion heimgekehrt

DRS. Berlin, 25. Juli. Auf dem Bahnhalt Bahnhof Itzen am Donnerstag mit einem Sonderzug 240 Deutsche aus der Sowjetunion ein.

### Die großen Materialverluste der Bolschewisten

DRS. Berlin, 25. Juli. Die Materialverluste der Bolschewisten sind außerordentlich groß, so daß die vollständige kriegsmäßige Ausrüstung der in der letzten Zeit neu aufgestellten Einheiten zunehmend schwieriger wird. Ein bei Smolensk gefangener Generalstabsoffizier, der 46jährige Stjepanowitsch Baranow, sagte aus, daß schwere Artillerie bei der Division gänzlich fehlt und daß für die leichte Artillerie fast keine Munition vorhanden sei. Demgemäß trat die Division ohne schwere Waffen zum Kampf an und wurde bereits beim ersten Zusammenstoß mit deutschen Truppen aufgerieben.

### Trauerfeier für den verstorbenen deutschen Gesandten in Paragan

DRS. Mexico, 25. Juli. Für den am Sonntag verstorbenen Gesandten in Paragan, Dr. Hans Karl Büning, wurde am Mittwoch unter Erwehlung militärischer Ehrenbezeichnungen eine Trauerfeier abgehalten. Außenminister Argan gedachte seiner in herzlichen Worten.

### Die Aufräumarbeiten in Smolensk

DRS. Berlin, 25. Juli. In Smolensk sind immer noch deutsche Soldaten damit beschäftigt, in der von den Sowjets verlassen Stadt Ordnung zu schaffen. Pioniere haben die riesigen Brände, die in mehreren Stadtteilen von den abziehenden Bolschewisten angelegt worden waren, gelöscht. Besonders im Stadtkern, wo die Bolschewisten sich in großen Häusern und in öffentlichen Gebäuden festgesetzt hatten, ist ein großes Trümmerfeld entstanden, aus dem immer noch Flammen emporlodern. In tagelanger Arbeit haben die deutschen Soldaten die zahlreichen zerstörten Panzerfahrzeuge, Fahrzeuge und verlassenen Geschütze fortgeräumt, die die Straßen blockieren. Tausende von bolschewistischen Gefangenen wurden außerhalb der Stadt in Massengräbern beigelegt. Täglich werden noch weitere Leichen aus Kellern und unter den Trümmern eingestürzt. Häuser hervorgezogen.

### So wurden Sowjetfrauen zum Waffendienst gezwungen

DRS. Berlin, 25. Juli. Die Vernehmung der in vergangenen Woche eingebrachten sowjetischen Frauen, die von den Bolschewisten zum Dienst in den Frauenbataljonen gezwungen worden waren, wirft ein erschütterndes Licht auf die Lage der Frauen in der Sowjetunion. Von den Bolschewisten ist immer behauptet worden, die Frau stelle sich aus rein idealistischen Beweggründen der kommunistischen Partei zur Verfügung. Aus den vorliegenden Vernehmungsbereichen ergibt sich jedoch, daß für große Teile der weiblichen Bevölkerung eine regelrechte Militärdienstpflicht bestand.

### „Menschen im Käfig“

Eine dänische Pressestimme

DRS. Kopenhagen, 24. Juli. Unter der Überschrift „Menschen im Käfig“ wird in einem Leitartikel von „Fædrelandet“ u. a. gesagt, die Bilder von russischen Kriegsgefangenen zeigten Menschen, wie man sie früher nicht gesehen habe. Selbst Russen aus der alten Zeit sagten, daß ihre Landleute früher nicht so ausgesehen hätten. Sie hätten lachen können und einen ruhigen Blick gehabt. Die russischen Gefangenen von heute dagegen gleichen Menschen, die aus einem unterirdischen Gefängnis herauskämen, und zeigten eine unheimliche Nervosität. Es seien Menschen ohne Gott, ohne Vaterland und ohne Moral. Das Regime, das Rußland habe umhüllt wollen, habe die Seele in den Menschen getötet. Wofür sollen sie kämpfen und leben, wenn sie nichts haben? Sie lassen sich einschleichen, aber sie können keinen Krieg gewinnen. Von dem allen, was in Rußland geschehen sei, sei nichts niederdrückender als die Tatsache, daß der ganze angebliche Fortschritt Bluff sei. In Deutschland habe man dem Volke eine neue Freiheit gegeben, in Rußland sei der Mensch Sklave eines Systems geworden.

PERUTZ-FILM  
schöne Fotos

Die Schuh polier mit Kavalier

### Die Maginot-Siepe im Elfaß bezwungen

Känge der ehemaligen Grenze an Rhein und Lauter lag nach der Räumung der elsaßischen Grenzstädter von September 1939 bis Herbst 1940 eine Fläche von 127 000 Hektar wertvollsten Bodens. Während am Westwall bis vor die Saar jeder Fladen Erde bebaut wurde, entstand an der Maginot-Linie im Elfaß ein mehrere Kilometer breiter Steppestreifen. Nach Rückkehr der Flüchtlinge mußte hier das Land wieder urbar gemacht werden, doch es fehlten dazu die notwendigen Werkzeuge und Ackergeräte, die vom französischen Militär an Schrottsammelstellen abgeliefert worden waren. Die Wehrmacht leistete mit Geipannen und erprobten Munitionsflechpern, sogar mit kleinen Beutepanzen, in der ersten Zeit wesentliche Hilfe. Die heimgekehrten Landwirte wurden in Gemeinschaftscolonnen eingeteilt, in denen von 13 400 Mann zusammen 16,3 Millionen Arbeitsstunden geleistet worden sind. An Maschinen zur Bodenbearbeitung wurden 22 Kohlstaktoren, 132 Bulldoggs und ein Lohndampflugzeug zur Verfügung gestellt, ferner 5500 Geipanne. Außerdem wurden 3000 Säuge, 3000 Ackerwagen, 2000 Elektromotoren, je 20 000 Schen, Säbeln und Rechen, 40 000 Haken, Häuten, Karle und Schaufeln, 1000 neue Kuhgeschirre, 400 Ackerwagen, weitere 10 000 Maschinen und Geräte wie Mähmaschinen, Grassmäher, Melkmaschinen, Rechen, Fütterer, Säbelschneider, Saugpumpen usw. beschafft. Zur Bestellung der wieder erdrosselten Acker und Weiden wurden aus dem Reich 10 000 Tonnen Saatgutmengen und 28 000 Tonnen Pflanzkartoffeln geliefert. An Düngemitteln wurden 37 650 Tonnen aufgewendet, wovon das Kali aus dem Elfaß, der Phosphordünger aus Vordringen und der Stickstoff aus dem Reich kamen. So ist es gelungen, die ganze Maginot-Siepe wieder der Landwirtschaft dienstbar zu machen. Mit der neuen Ernte, in Gemeinschaftsarbeit erzielt und eingebracht, wird sich das Land wieder selbst ernähren.

Die reichsdeutsche Kolonie aus Moskau heimgekehrt. Die reichsdeutsche Kolonie in Moskau traf am Mittwochabend im Sonderzug auf dem Wiener Südbahnhof ein, wo sie herzlich begrüßt wurde.

Abtuz beim Alpenrosenpflanzen. Der seit vorigen Sonntag vermisste 21jährige Schloffer Fritz Scherer aus Münden ist jetzt in der Nähe der Monti-Alm in den Schliersee Bergen tot aufgefunden worden. Die Leiche des Bergsteigers, der vermutlich beim Alpenrosenpflanzen abgestürzt ist, wurde von Männern der Ortsstelle Kottach der Deutschen Bergwacht geborgen.

Neuer Vizepräsident. Der Präsident der Vereinigung Zwischenstaatlicher Verbände und Einrichtungen, H. Obergruppenführer Lorenz, hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels und dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zum Nachfolger des auf Kreta gefallenen Vizepräsidenten Dr. Springer, dessen Name für immer mit dem Aufbau der deutschen zwischenstaatlichen Verbände verbunden ist, den Parteigenossen Heinz Bollert ernannt. Der neue Vizepräsident übernimmt gleichzeitig die Geschäftsführung der Stiftung Deutsches Auslandswerk.

Wrauben drei französische Fischerboote. Wie das Kolonialministerium mitteilt, sind drei französische Fischerboote durch britische Kriegsschiffe vor Neufundland geraubt worden. Die Besatzungen der drei Schiffe wurden auf die Insel St. Pierre gebracht.

Ueberschwemmungsalaktrophe in Shanghai. Ein mehrstündiger, von schweren Gewittern begleiteter Wolkenbruch ging in den frühen Morgenstunden des Donnerstag mit seit Menschengedenken unerreichter Wucht auf Shanghai nieder und setzte in kurzer Zeit meterhoch und mehr die Wohnviertel und große Teile des Geschäftsviertels unter Wasser. Die meisten der Industriebetriebe sowie viele Ladengeschäfte sind infolge der Ueberschwemmung geschlossen. In den Straßen, die kilometerweit unter Wasser stehen, wickelt sich der Verkehr nur mit größten Schwierigkeiten ab. Es wurden verschärfte Maßnahmen gegen die Ausbreitung von Cholera erlassen, die seit Beginn der Hitzeperiode vereinzelt aufgetreten ist.

Zwei Verdunkelungsverbrecher hingerichtet. Am Donnerstag sind der 1922 in Neuhaus bei Paderborn geborene Georg Hansmeier und der 1922 in Paderborn geborene Albert Hüvelmeyer hingerichtet worden, die das Sondergericht in Bielefeld als gefährliche Gewohnheitsverbrecher, Volksgefährliche und Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hatte. Die Verurteilten hatten zahlreiche Einbrüche verübt und dabei die Verdunkelung ausgenutzt. Sie führten Waffen mit sich und hatten auf einen Verfolger geschossen.

Polnische Schwerverbrecher hingerichtet. Am 24. Juli sind der 1886 in Pirmasens (Kreis Kusel) geborene Franz Szocufkowiak und der 1898 in Kusel (Kreis Kusel) geborene Anton Urbanowski hingerichtet worden, die das Sondergericht in Kottach am 12. Juni wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt hat. Die Verurteilten, zwei polnische Schwerverbrecher, haben 1923 in Mecklenburg fortgesetzt schwere Diebstähle begangen und einen Gendarmeriebeamten ermordet. Den Tätern gelang es damals, nach Polen zu flüchten. Sie konnten nunmehr festgenommen werden.

Vizeadmiral a. D. Wilhelm Täger 70 Jahre. Am 24. Juli vollendet Vizeadmiral Wilhelm Täger sein 70. Lebensjahr. Als Kommandant der „Medlenburg“ und nach dem vorübergehenden Kommando auf „Goeben“ als Kommandant des Schlachtkreuzers „Seydlitz“ hat sich Vizeadmiral Täger während des Weltkrieges hervorragend bewährt. Er war Chef des Stabes der Mittelmeerdivision und später in verschiedenen hohen Kommandostellungen tätig.

## Württemberg

Stuttgart. (Zuerwehrt mitwillig alarmiert.) Der 15jährige Emil Beringer aus Stuttgart wurde vom Schnellrichter wegen gemeinschaftlicher Sachbeschädigung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er am Sonntag, 13. Juli, gegen 11 Uhr abends in angetrunkenem Zustand mutwilligerweise einen Feuermelder in Tätigkeit gesetzt hatte, so daß die Feuerwehrpolizei ausrückte. Der vorbestrafte Angeklagte wollte an dem Feuermelder nur „herumspielen“ haben, wobei plötzlich die Schutzhelme zerbrochen sei. Die Beweisaufnahme ergab indes klar die Vorsätzlichkeit des Subjekts.

Mödingen. Kr. Ludwigsburg. (Kind gerettet.) Ein 3 Jahre alter Junge fiel in den durch Mödingen fließenden Bach und wäre sicher ertrunken, wenn nicht ein auswärtiger Mann das Kind, das bereits bewußtlos war, gerettet hätte.

Keutlingen. (Neuer Leiter.) Der neue Vorstand des Technikums für Textilindustrie und der angeschlossenen Institute, Dr.-Ing. Fr. Walz, wurde durch den Vertreter des Württ. Kultusministeriums, Ministerialrat Dr. Bauer, in sein Amt eingeführt. Als ehemaliger Assistent von Professor Dr.-Ing. Johannsen ist ein guter Kenner der Keutlinger Textilindustrie. Nach über zwanzigjähriger erfolgreicher Praxis als Leiter und Betriebsführer bekannter Textilindustriebetriebe ist er von der württ. Regierung auf die hiesige Stelle berufen worden, wobei ihm die Leitung der drei hiesigen Institute, des Technikums, des Prüfungsamt für Textilstoffe sowie des Forschungsinstituts für Textilindustrie Keutlingen-Stuttgart übertragen wurden. Dr. Walz wird im Wintersemester auch seine Vorlesungen über Papierstofftechnologie an der Technischen Hochschule Stuttgart aufnehmen.

Neudorf. Kr. Rüttlingen. (Den Hühnerdieb gefasst.) Ein Jüdisch wurde in den letzten Tagen mehrere Hühnerhälften beim und verringerte deren Bestand um jeweils bis zu zehn Stück. Nunmehr gelang es, den unerfülllichen Dieb zu ergreifen.

Seifen. Kr. Ulm. (Mit 96 Jahren gestorben.) Im hohen Alter von 96 Jahren starb die älteste Einwohnerin von Seifen, Frau Anna Maria Anhorn; sie hatte 41 Jahre lang als Gemeindecassierin verdientvoll gewirkt.

Gaildorf. (Stattlicher Rettich.) In Gaildorf wurde dieser Tage ein Rettich geerntet, der einen Meter lang war.

Walden. Kr. Heilbronn. (Tödlicher Sturz.) Der 62jährige Gießer Joseph Kettenmaier stürzte beim Abladen von Schrott rücklings von einem Wagen und verletzte sich dabei am Kopf so schwer, daß er drei Tage nach dem Unfall starb.

Künigsau. (Hühnerdiebstahl durch Fische.) Auf dem Kappelsweiher bei Künigsau und auf dem Fallenhof im Kreis Künigsau haben im Laufe der vergangenen drei Wochen Fische nicht weniger als 150 Hühner und Junggeflügel getötet und fortgetragen.

Westertal. Kr. Künigsau. (Tödlicher Unfall.) Beim Herannahen eines Bierautos schaute auf der Straße Westertal-Dieringen das Pferd des Johann Knörger aus Westertal. Das von dem Pferd gezogene Einspännerfahrzeug stieß sich quer über die Straße, wurde von einem Kotflügel des Lastkraftwagens erfasst und zertrümmert. Dabei geriet das 9 Jahre alte Töchterchen des Knörger unter das Bierauto und wurde tödlich verletzt.

Bergfelden. Kr. Horb. (Wasserschleuder und Bad im früheren Gemeindeparkhaus.) In dem schon seit langer Zeit nicht mehr benutzten Gemeindeparkhaus wurde eine neuzzeitliche Wasserschleuder eingerichtet, die außer zwei Wassermaschinen eine Wasserschleuder enthält. Im Parkhausanbau wurde ein Bad mit zwei Wannenbädern und ein Duschraum für sechs Personen eingerichtet.

Ballungen. (Berunglückt.) Als der Bierführer Karl Biber vor dem Ballinger Dampfsgewerk Bier ablad, schenkte plötzlich die Waage und gingen durch. Biber geriet dabei unter das Fahrwerk und erlitt erhebliche Quetschungen.

Bohlingen. Kr. Rottweil. (Ungefahren.) Auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte wurde ein Zimmermannschüler von einem Omnibus angefahren und erheblich verletzt.

Tailfingen. Kr. Ballingen. (Hohes Alter.) Die älteste Einwohnerin Tailfingens, Dorothea Brandstätter Witwe, wurde bei noch guter Gesundheit 94 Jahre alt.

Zulgenstadt. Kr. Saulgau. (Tödl. Überfahren.) Beim Gullfahren gingen dem 71jährigen Altbauern Nikolaus Biesel auf einem abfahrenden Weg die Räder durch. Der Mann geriet beim Abpringen so unglücklich unter den Wagen, daß ihm ein Rad über den Kopf ging. Biesel war sofort tot.

Nuensingen. (Der vermeintliche Mord.) Als ein Bäckermeister dieser Tage mit einem Krüglein voll Lauge für Brezeln aus dem Keller kam, wurde ihm plötzlich gerufen. Er stellte den Krug schnell auf den Küchentisch und folgte dem Ruf. Ein Kunde, der gerade in der Küche weilte, verspürte beim Abblid des Krügleins einen heftigen Durst nach Rost und nahm einen herhaften Schluck. Als er den Irrtum bemerkte, bekam er es mit der Angst zu tun und rief um Hilfe. Man löste ihm sofort Rost als Gegenmittel ein, als das aber nichts half, brachte man ihn ins Krankenhaus.

### Jung-Gegeflieger auf dem Einkorn

Das Flugzeug-H. mit ihren Arbeitsgemeinschaften Gegefliegerflieger und Gegefliegermodellbau hat das Ziel, Nachwuchs für die deutsche Luftwaffe heranzubilden. Zu diesem Zweck stellt das NS-Fliegerkorps der Hitlerjugend Fliegerlager und Ausbilder, die begreiflicherweise nur aus dem NSFK kommen können, zur Verfügung. Einem solchen Lager galt ein Besuch mit dem Inspektor Württemberg-Nord, Oberbannführer Lauth, und dem NSFK-Standartenführer 102 Engelhardt. Das Lager befindet sich auf dem Einkorn bei Schwäbisch Hall. Etwa 70 Jungen aus allen Bannern des nördlichen Württemberg werden hier in 14 Tagen im Segelflugsport geschult. Mehr als die Hälfte der Teilnehmer zählt zum Bann 121. Ein prächtiges Fluggelände breitet sich hinter der Lagerfläche aus. Immer herrscht auf den Hängen des Einkorn ein lebhafter Betrieb.

Es ist eine systematische Schulung zu erkennen, wodurch jede Ueberbeanspruchung ausgeschlossen ist. Zahlreiche Pausen zwischen den Flugstunden schäufen vor Uebermüdung und dadurch vor Unfällen. Zwei erfahrene Fluglehrer des NSFK, versehen den Ausbildungsdienst. So wird den Jungen von berufenen Leuten die theoretische und praktische Segelflugkunst beigebracht. Jeden Morgen wird zuerst die Frage laut: „Kann man heute fliegen?“ Liegt der Wind günstig, so ist das Fallob besonders groß. Die Jungen legen die K- und B-Gegeflieger-Prüfung ab, wofür das Lager besonders geeignet ist. Koch etwas nicht aus dem Lagerbetrieb heraus: die unbedingte Kameradschaft! Sie ist nötig, wenn der einzelne zu möglichst vielen Flügen und raschem Erfolg kommen will. Hier heißt es wirklich: „Einer für alle!“ — Nur noch wenige Tage dauert ihr Lager. Schon warten wieder andere Kameraden auf ihr Fliegerlager.

Schwenningen. Kr. Wollach. (Seiner Verletzungen erliegen.) Der 19jährige junge Mann aus Röh, der vor einigen Tagen mit dem Rad einen lehr freien Waldweg herabfuhr und dabei schwer verunglückte, ist nunmehr im Krankenhaus seinen Verletzungen erliegen.

### Handel und Verlese

Wert. Wertpapierbörse. Aktien allgemein fester; Renten wenig verändert. Daimler 201 (190), Cölniger Maschinen 165 (164), Jungmans 150 (148), Raotr 280 (278), Wulle 127 (126), Heßbräu 143 (142). Der Rentenmarkt hatte nur geringfügige Veränderungen.

Wiedlinger Schweinemarkt. Auf dem Montag-Schweinemarkt herrschte ein hohes Angebot und ein ausgiebiger Verkauf. Es wurden 450 Milchschweine und 20 Mutterchweine zugeführt. Milchschweine kosteten 60 bis 70 RM. pro Paar, Mutterchweine 100-180 RM. pro Stück.

Gestorbene: Chr. Schwarz, Schneidermeister, Rüttlingen; Christine Kluge geb. Seeger, 70 Jahre, Schöpsloch; Marie Jüfle, geb. Schittendelm, 61 Jahre, Tonbach; Vna Wirth, Kind, Mittelstall; Katharine Müller, Wwe. geb. Heinkelmann, 64 Jahre, Steinwald; Kath. Mayer Witwe geb. Woll, 83 Jahre, Herrensberg.

Druck u. Verlag des „Gesellschafter“: W. B. Müller, Dr. Karl Jäger, zugl. Anzeigenleiter, Braunswald, Schrottschleifer, Fr. G. Schöps, Wollach. Bat. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Morgen abend 20.30 Uhr findet im Traubensaal ein

## Lichtbilder-Vortrag

„Schönheiten der Natur und Heimat in Farben“

statt, zu dem alle Natur- und Wanderfreunde, die Mitglieder des Fremdenverkehrsvereins und die hier weilenden Kurgäste herzlich eingeladen werden. Wehrmachtsangehörige willkommen. Der Eintritt ist frei.

**Schwarzwaldverein Nagold.**

**Oberschwandorf, den 24. Juli 1941**

Für die liebevolle Anteilnahme an dem großen Leid, das wir durch den so schmerzlichen Verlust meines lieben Gatten, unseres guten Vaters

## Johannes Bessey

von allen Seiten erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.

Insbesondere danken wir für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, Hrn. Pfarrer Messerschmidt für seine tröstlichen Worte, die Kranzniederlegungen mit ehrenden Nachrufen seitens der Kameradschaft, der Gefolgshaft der Firma Erhard und den Jägerkameraden mit Hrn. Forstmeister Binder und dem Frauendorf für den erhebenden Grabgesang.

**Die schwergeprüfte Gattin mit ihren Kindern und Angehörigen.**

**E. MURAWSKI**

## DER Durchbrück West

**CHRONIK des holländischen, belgischen u. französischen Zusammenbruchs**

343 Seiten, Mit 2 Übersichtskarten, 12 Kartenskizzen und 30 Bildern auf Kunstdrucktafeln

Preis gebunden 4,80 RM.

Major Murawski vom Oberkommando der Wehrmacht hat in dieser Kriegschronik seine ausgezeichneten und vielbeachteten Rundfunkvorträge zu einem großen Gesamtbericht vereinigt.

Vorrätig in der Buchhandlung Zaiser Nagold

**Tonfilm-Theater Nagold**

Freitag, Samstag 20 Uhr  
Sonntag 14, 16.30, 20 Uhr

## Feind hört mit

Ein Spionagefilm von aufrüttelnder Wucht. Er zeigt uns die raffinierten Methoden ausländischer Agenten u. den schlagartigen Zugriff der Abwehr Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen.

**Kulturfilm. Wochenschau.**

**Gündringen, den 24. Juli 1941**

## Danksagung

Für die herzliche Teilnahme, die wir beim Heimgang meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Pflegemutter und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Katharina Bürkle

geb. Schäfer

erfahren durften, sagen wir allen unseren Mitgefühlenden Dank.

**Georg Bürkle mit Familie**

Schönes, leeres, sonniges

## Zimmer

ab 1. oder 15. August zu vermieten.

Zu erfragen bei Fa. Schiler, Adolf-Hitler-Platz.

**Verkaufe**

## 1 Rind

zur Zucht, unter 2 die Wahl, 1/2 oder 3/4jährig.

Wer sagt die Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

**Rußland-Karte**

zu 10,- Pfg.

bei Buchhandlung Zaiser.

**Soll man Unkraut gießen?**

Ein Guh mit „Unkrautfrak“ rottel alles Unkraut auf Wegen und Plätzen „mit Stumpf u. Siefel“ nachhaltig aus. Tausendfach erprobt! 500-g-Packung 80 Rpl. 2,5-kg-Packung 3,75 RM.

bei Drogerie Witty Letsche

Bezugspreis monatlich RM. 1,40

Nr. 173

Der Kanal... reben den... und die v... reichen... leinante... bekannte... sigen. Das... waren 87... Führer... anfang un... wobei per... abgehoffen... länder ver... 3 Flügeln... retten ton...

Der Plan... Militärische... Bomben o... el - Di... der Kana...

Das D... Opera... front un... Große M... den tägl...

Einzel... militärisch... nördlich d... Im K... zeuge, die... Hafenanla... sen drei b...

Die bri... nall k... lor 33... niemotor... Plafarille... gingen ver... Britische... nordwe... Branddom... ten und V... nicht. Rad... greifenden

Der it... Drei große... im Mittel... Verfolgung...

Das Hau... jug von 1... der britische... wagt und b... Schläge erha... Angriffe un... Torpedoblog... der englische... schlechten at... ziehen hoffte... nicht mehr i... Grenze ihre... Dampfer von... getroffen, so... teze Großsch... von 12 000... Kreuzer, der... wurde von u... schiff großer... getroffen.

Was wette... ein Flügeln...

Dergerblid... Berlin, britische... Kampflager... Nachzügler... ihnen nicht... den in Auger... militärische... Zivilpersonen... gebiet wurde